

DIE MIT DEM VAKUUM TANZT

Der Deutschlandvertrieb schreibt an die brandneue Apertura-Box: „Davon träumen ihre Röhren!“.
Zwar bin ich mir ob der unbewussten Vorgänge bei Glaskolben nicht ganz sicher, aber richtig ist:
Dieser Lautsprecher und ein guter Röhrenverstärker – das ist eine Traumkombi.





Mitspieler

Plattenspieler:

- TechDAS Air Force III / Reed 3p / Reed 1x

Tonabnehmer:

- DS Audio DS 003

Phonovorstufen:

- DS Audio Röhrentzerrer (DIY)

Vollverstärker:

- Thivan Labs 811 Anniversary
- Unison Simply 845

Vorverstärker:

- Parasound P6

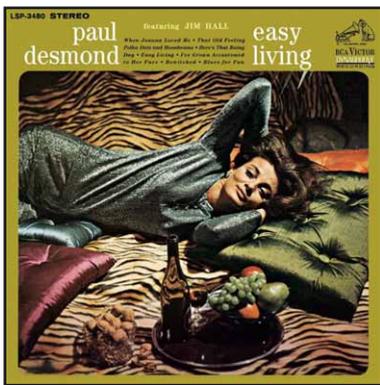
Endverstärker:

- Parasound A23+

Gegenspieler

Lautsprecher:

- Klang + Ton Nada
- DIY Focal / JBL



Gespieltes

Paul Desmond
Easy Living

Rainbow
On Stage

Willy De Ville
Unplugged In Berlin

My Sleeping Karma
Atma

Meine erste „professionelle“ Begegnung mit einem Lautsprecher des französischen Herstellers Apertura liegt etwa ein Jahr zurück. Und seit dem Test der „Edena Evolution“ habe ich gehörigen Respekt vor diesen Konstruktionen, die nur auf den ersten Blick wie ganz gewöhnliche Standboxen aussehen.

Das gilt unbedingt auch für das brandneue, pro Paar 7500 Euro teure Modell „Forté“. Ich gebe zu, dass ich mich nach 45 Jahren Beschäftigung mit dem Thema Lautsprecher ziemlich anstrengen muss, um mich von einer mittelgroße Standbox mit zwei symmetrisch um eine Kalotte angeordneten 18-Zentimeter-Bässen hinter dem Ofen hervorlocken zu lassen. Die Edena Evolution seinerzeit hat das geschafft, die Forté nunmehr noch mehr.

Wenn ein Hersteller groß mit der Fahne winkt, auf der „röhrenkompatibel“ steht, dann interessiert mich das. Leistungsvernichter, die mit allen Segnungen der modernen Hochleistungselektronik angesteuert werden wollen habe ich über die Jahre genug mitbekommen. Aber Lautsprecher, die mit zehn Watt oder weniger aus Glaskolben im Single-Ended-Betrieb klarkommen, die finde ich gut: Wirkungsgrad ist ein Zeichen konstruktiver Intelligenz, er erlaubt den Einsatz von

hervorragend klingenden Verstärkerkonzepten, die sonst außen vor bleiben müssten. Und wenn ein solcher Lautsprecher dann noch wohnzimmertaugliches Format hat und keine Ansammlung von



Eine Schallwandabdeckung gehört natürlich zum Lieferumfang

frisch aus einem Science-Fiction-Klassiker entsprungenen abenteuerlichen Trichtern ist, dann kriegt das Ding eine Chance.

Die Apertura Forté ist genau das. Mit einem Wirkungsgrad in der Gegend von 93 Dezibel ist ein gewisses Maß von Eintaktkompatibilität gegeben. Der Umstand, dass es sich um eine Vier-Ohm-Konstruktion handelt relativiert die Sache mit dem Wirkungsgrad wieder etwas, aber immerhin. Die üblichen schwachbrüstigen Röhreneintakter mögen Lasten mit eher hoher Impedanz, hier muss die Praxis zeigen, ob's trotzdem klappt.

Gehäuse

Der Korpus der rund 115 Zentimeter hohen Standbox folgt der bei Apertura üblichen Formensprache: bloß keine parallelen

Wände. Das läuft darauf hinaus, das Schall- und Rückwand in einem Winkel zueinander angeordnet und die beiden Seitenwände konvex geformt sind. Das sorgt für viel Stabilität und macht stehenden Wellen im Inneren außerdem das Leben schwer.

Hinzu gesellen sich diverse Verstrebungen, die die Steifigkeit abermals verbessern. Der „Klopfest“ verdeutlicht: Die Kisten ist wirklich knochenhart.

Die Gehäusedämmung ist bei Apertura üblicherweise eine recht komplexe Angelegenheit mit verschiedenen Materialien, die an unterschiedlichen Orten zu Einsatz kommen. Ein Blick ins Innere der Forté offenbarte, dass man den Materialmix um eine weitere Variante ergänzt hat – nämlich



Charakteristisch: das asymmetrische Gehäuseprofil



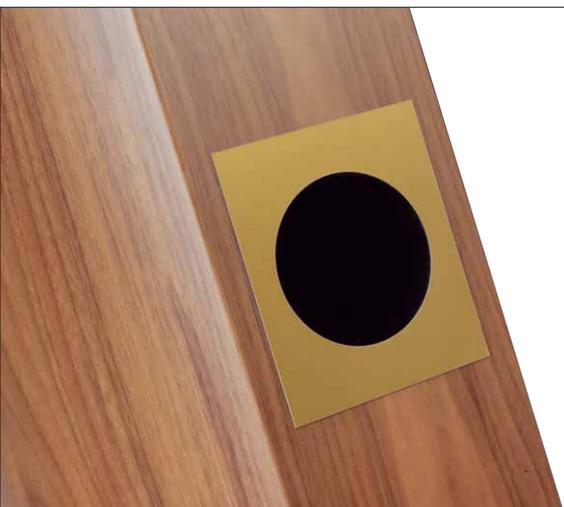
Der Ringstrahler ist eine besondere Bauform eines Kalottenhoctöners

um eigentlich als Verpackungsmaterial gedachte Luftpolsterfolie. Was möglicherweise eine gute Idee ist.

Die Bassabteilung ist eine Bassreflexkonstruktion. Das zur Vermeidung von Strömungsgeräuschen recht große Reflexrohr tritt weiter oben an der Rückwand aus, man verzichtet also bewusst über eine zusätzliche „Ladung“ über den Fußboden. Das würde zwar mehr Bass suggerieren, tut der Präzision aber nicht gut.

Treiber

Besagter Blick ins Innere weist die Tiefmitteltöner als Produkte des norwegischen Herstellers Seas aus. Dabei handelt es sich um ziemlich hoch belastbare Typen mit angenehm geringer bewegter Masse (14 Gramm), was dem Wirkungsgrad zugute



Das Reflexrohr tritt auf der Boxenrückseite aus

Trotz „normaler“ Abmessungen und Proportionen ist die Forté bestens röhrentauglich

kommt. Die 39 Millimeter durchmessende Schwingspule geriet besonders leicht, die nur am Rand beschichtete mit Schilffasern verstärkte Papiermembran tut ein Übriges zur Gewichtsreduktion. Das Ganze steckt in einem zierlichen Gusskorb, der Verluste reduzieren hilft. Hintendran sitzt ein kräftiger Ferritantrieb, der ordentliche Hübe erlaubt – wenn man's drauf anlegt, sind bis zu 22 Millimeter drin.

Bei 3,1 Kilohertz übergibt das aus zwei parallelgeschalteten Treibern bestehende Ensemble an den Hochtöner. Dieser stammt vom bestens beleumdeten Zulieferer SB Acoustics und ist mal nicht, wie bei Apertura sonst üblich, ein Folienhoctöner. Das eingangs locker in den Raum geworfene Wort „Kalotte“ trifft's allerdings auch nur halb: Es handelt sich um eine in der Mitte fixierte Kalottenmembran, die deshalb nicht vollflächig schwingt, sondern ringförmig. Deshalb nennt man das Ganze auch „Ringstrahler“.

Frequenzweiche

Die Filterung ist von minimalistischer Natur und beschränkt sich auf Netzwerke erster Ordnung. Wenig Komplexität an dieser Stelle ist etwas, das dem Einsatz an Röhrenverstärkern zugute kommt, die mögen komplexe Filter üblicherweise nicht so gerne.

Angeschlossen wird die Forté über ein hochwertiges Paar Schraubklemmen, Bi-Wiring oder ähnliche Spielereien gibt's nicht.





Das eingelassene Schaumstoffformteil soll Reflexionen auf der Schallwand minimieren

Klang

Reden wir nicht drumherum: Die Forté und der Unison Simply 845 – das ist es. Mit keiner anderen Kombi habe ich einen so feinen, geschmeidigen und superentspannten Sound hinbekommen wie mit dieser. Kaum jemand kann das besser unter Beweis stellen als Paul Desmond und Jim Hall mit ihrer 1964er Kooperation „Easy Living“. Für dieses Album wurde der Begriff „Wohlklang“ erfunden. Mit diesem Setup erklärt sich die Bedeutung dessen von selbst. Unendlich weich, aber trotzdem perfekt detailliert geben die beiden Herren alles. Der Kontrast zwischen dem hauchzarten Altsax und Halls perfekt defensivem Gitarrensound könnte bei allen Gemeinsamkeiten in der Klangästhetik nicht größer sein. Und da das Ganze brutal

Die 18-cm-Tiefmitteltöner stammen von Seas aus Norwegen

„doppelmono“ gemischt ist, sprich: die Gitarre konsequent links, das Sax konsequent rechts kann man gleichzeitig zwei komplett unterschiedliche Klanguniversen erleben. Dass die Kette das so selbstverständlich darstellen kann finde ich höchst bemerkenswert. Mit einer kleinen Parasound-Kombi, die ich kurz bei den Kollegen der Hifitest ausgeborgt habe, ist von der Magie merklich weniger zu spüren.

Eigentlich bin ich kein großer Fan der skandinavischen Ringstrahler, die hier den Hochtonbereich besorgen. Hier allerdings muss ich Abbitte leisten. Das Schlagzeugblech tönt so fein ziseliert, vollkommen frei nach oben heraus und komplett ohne Härten – das kann man genau so wollen. Die teilweise unendlich frei durch den Raum schwirrenden Becken auf dieser Aufnahme sind ein echtes audiophiles Highlight. Der Bass tönt stramm, erfreulich voluminös und farbstark. Der komplette Lautsprecher suggeriert ein strammes Timing, Disziplin und perfektes Andocken aller Frequenzbereiche. Während ich Trennfrequenzen bei Mehrwegesystemen normalerweise ganz gut schätzen kann, tue ich mich hier ziemlich schwer damit.

Ich halte Rainbows 1977er Doppelalbum „On Stage“ für eines der besten Live-Alben der Rockmusikgeschichte, sowohl musikalisch als auch klanglich. Ich leg's nicht allzu oft auf und wenn, dann vorzugsweise auf großen Systemen, mit denen man dem Live-Erlebnis zumindest nahe kommen kann. Das klappt mit der Apertura zwar nur in Grenzen, aber: Bereits nach weni-





Ein durchaus entzückender Rücken:
die Forté weiß auch von hinten
zu überzeugen

gen Takten von „Catch The Rainbow“ ist man drin. Und zwar mit Haut und Haaren. Dynamisch explosiv, mit ganz viel Gefühl in Ronnie James Dios Stimme, ein hier mal erfreulich zurückhaltender, aber nicht minder begnadeter Ritchie Blackmore an der Gitarre – das ist eine hochemotionale Angelegenheit. Und dieses Schlagzeug: Stramm, präzise, aber mit dieser rohen Kraft des Live-Eindrucks. Großartig. Und wieder so ein Lautsprecher, dem man es nicht ansieht, wie faustdick er es hinter den Membranen hat. Mein Kompliment nach Frankreich!

Holger Barske



Apertura Forté

- PaarpPreis: ca. 7.500 Euro
- Vertrieb: Sieveking Sound, Bremen
- Telefon: 0421 6848930
- Internet: sieveking-sound.de
- Garantie: 2 Jahre
- B x H x T: 328 x 110 x 334 mm
(inkl. Auslegern)
- Gewicht: ca. 28 kg



Apertura
Forté

1/24

» Das Versprechen ist kein leeres: Die Apertura Forté erweist sich als bestens aufgelegter Spielpartner für Röhrenverstärker aller Couleur, ab zehn Watt kann man auch richtig ernsthafte Pegel realisieren. Dabei klingt sie stramm im Bass, bestens integriert und atmosphärisch absolut überzeugend.

Soundsmith

Hyperion MKII ES



» **DAS**
ERWECKUNGS-
ERLEBNIS

... Das Hyperion macht
die Tiefe der Musik
deutlich, weil es nicht
nur die Töne, sondern
auch deren Seele aus-
leuchtet «

– Andreas Wenderoth
image hifi 5/2023

 Audio Offensive
HIFI-Vertrieb

www.audio-offensive.de